

# Skulpturen und Betrachter kommen in Bewegung

**KIRCHHEIM** ■ Langsam rollt der Verkehr auf der Stuttgarter Straße, aus der Werkstatt der Nummer 158 pulsiert der Rhythmus des Schlagzeugs von Helmut Kipp, der damit die Ausstellung von Monika Majer und Jochen Herzog eröffnet. „Das ganze Leben ist Bewegung“, so der über die Grenzen der Region bekannte Schlagzeuger „deshalb möchte ich versuchen, einen Lebensweg von der Geburt bis zum Tod darzustellen.“ Der gleichmäßige Rhythmus der Basstrommel gibt den Herzschlag vor, vom Anfang bis zum Ende. Die zahlreichen Besucher können sich den Höhen und Tiefen der Performance nicht entziehen. Eine Steinmetzwerkstatt in Bewegung. Sogar der Staub rieselt von den Lampen auf die Besucher.

„Wir haben als Thema für unsere Ausstellung Bewegung gewählt, weil die Bewegung – und damit einen Weg zu gehen – für uns selbst und für unsere Arbeit unerlässlich ist.“ Mit diesen Worten begrüßt Monika Majer die zahlreichen Besucher. Als roter Faden zieht sich ein grüner Weg durch die gesamte Ausstellung, der besagte Weg, der für die Bewegung unerlässlich ist.

„Bewegung ist für mich die Aufhebung des statischen Gleichgewichts“, sagt der 36-jährige Steinmetzmeister Jochen Herzog. Mit seiner Definition von Bewegung sind Arbeiten entstanden, die Experimentierfreude, Kreativität und Schönheit verbinden. So ist „Tanz“ der Titel einer seiner Arbeiten: ein Pendel aus schwarzem Granit, das an einer dünnen Klaviersaite von der Decke hängt und im weißen Quarzsand am Boden seine Spuren zieht. Die Besucher sehen sich herausgefordert, das Pendel in Bewegung zu halten, damit neue Spuren im Sand entstehen. Das hatte sich der Franzose Foucault 1851



Bewegung ist das zentrale Thema in der Ausstellung von Monika Majer und Jochen Herzog. So lässt sich in der Bewegung auch die Form des bearbeiteten Materials besser nachvollziehen. Foto: Ursula König

nicht so gedacht, als er die Rotation der Erde mit der Bewegung eines Pendels nachwies.

Aktive Beteiligung der Besucher erfordert auch die Arbeit „bewegen“ von Monika Majer. In eine Hälfte des gespaltenen Steins hat die Steinmetzin und Gestalterin 21 Schlitz gesägt, durch die ihre Begriffesammlung zum Thema Bewegung zu sehen ist. „Ich sehe nichts“, sagte eine junge Frau. Morika Majer geht in die Knie und zeigt, wie sie durch Bewegung den eigenen Sehabstand ermitteln und so die Worte „Im Stein“ les-

bar machen kann. Die Entstehung dieses Objekts aus Stein, Glas und Licht wird im oberen Stockwerk mit einer Leinwandpräsentation nachvollziehbar. Hier wird Schritt für Schritt gezeigt, wie die einzelnen Werke entstanden sind: von der Skizze zum Modell, vom Rohmaterial zum fertigen Objekt. Im Dialog mit Monika Majer und Jochen Herzog wird die Entstehung der ausgestellten Arbeiten lebendig.

Der Dialog ist auch der erste Schritt zur Entstehung der Grabmale von Monika Majer und Jochen

Herzog. Vom Entwurf bis zur Ausführung können die Besucher den gesamten Entstehungsprozess einzelner Grabmale auch auf der Leinwand verfolgen. Die Dokumentation gibt genauso Einblicke in erste Skizzen und klassische Arbeitsabläufe in der handwerklichen Steinbearbeitung sowie in das Glasatelier des Künstlers Jörg F. Zimmermann aus Uhingen.

Die Ausstellung in der Stuttgarter Straße 158 Ötlingen dauert bis Samstag, 22. März, und ist täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet. mm